



ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 4/2017

BILDER. LESEN. LERNEN FILMBILDUNG IM UNTERRICHT

Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

„Es ist nötig, Filmkompetenz einzuüben, um Filme lesen zu lernen, filmische Qualität zu erkennen und gerade Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu einer reflektierten Mediennutzung zu begleiten.“

(aus dem Grußwort des Bundespräsidenten Joachim Gauck anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von „Vision Kino“, Oktober 2015)

FILMBILDUNG ALS HANDLUNGSFELD IM UNTERRICHT

Filmpädagogische Arbeit bleibt als wichtiger Bestandteil der Medienbildung auch im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung des Bildungsbereichs eine wesentliche Anforderung. Heute bieten nicht nur die klassischen Distributionswege wie Fernsehen oder Kino Filme an. Kinder und Jugendliche werden in Computerspielen, auf Handybildschirmen oder Online-Videoportalen mit audiovisuellen Medientexten konfrontiert, aber auch in Websites und den sozialen Netzwerken sind Bewegtbilder eingebunden. Der Alltag von Jugendlichen ist von digitalen Medien geprägt, sei es bei unterhaltsamen Tätigkeiten, der Kommunikation mit Freunden oder während der Erledigung schulischer Aufgaben. Die JIM-Studie 2016 – Jugend, Information, (Multi-) Media¹, erstellt vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, enthält dazu die aktuellen Fakten, so zu den Themen Bewegtbild- und Musikanutzung, zum Smartphone im Kontext Schule sowie Basisdaten zum Freizeitverhalten der 12- bis 19-Jährigen im Kontext von Internet, Fernsehen, Radio, Büchern und digitalen Spielen.

Grundlagen schaffen

Filmische Zeichen und ihre Wirkungen grundlegend zu verstehen sowie sie gestalterisch nutzen zu können ist und bleibt für die Orientierung der Lernenden in der Welt der bewegten Bilder notwendig. Im Zeitalter des digitalen Wandels bietet Film immer neue Möglichkeiten der Gestaltung fiktionaler Welten, der realitätsbezogenen Darstellungen, aber auch der Manipulation von Wirklichkeit. Gerade deshalb ist es heute umso wichtiger, diese Techniken zu kennen, um



Abb. 1: Visuelles Verstehen durch Filmbildung

die Chancen aber auch die Risiken entsprechend reflektieren und einschätzen zu können. Anhand von ausgewählten Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen bzw. einzelnen Filmsequenzen, lassen sich die Kompetenzen dazu im Unterricht erarbeiten. Film soll als gestaltetes Produkt verstanden werden, das durch ein Zusammenwirken aus visuellen und akustischen Zeichen Inhalte erzählt, Botschaften vermittelt und auf bestimmte Wirkungen abzielt. Das Film- und damit

¹ https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2016/JIM_Studie_2016.pdf

das Bildverstehen ist sehr komplex. Das Sehen von Bildern muss gelernt werden. Film als Gegenstand von Bildungsprozessen zu betrachten, das wird durch die Kultusministerkonferenz (KMK) in ihrer Erklärung „Medienbildung in der Schule“ aus dem Jahr 2012 unterstrichen. Darin weist sie der schulischen Filmbildung einen wichtigen Stellenwert zu: „In der Begegnung mit dem Medium Film, seiner Sprache und seiner Wirkung wird die Sinneswahrnehmung geschult, die ästhetische Sensibilität gefördert, die Geschmacks- und Urteilsbildung unterstützt und die individuelle Ausdrucksweise erweitert.“²

Damit Schülerinnen und Schüler derartige Kompetenzen erwerben können, muss das Medium Film als Gegenstand des Lernens in verschiedenen Kompetenzschwerpunkten einzelner Fächer verankert werden. Der pädagogische Umgang mit allen Formen und Formaten des Bewegtbildes bietet zwei Perspektiven: der Film als Möglichkeit der Veranschaulichung für Lehrinhalte einerseits (Film als didaktisches Unterrichtsmittel) und andererseits selbst als Gegenstand ästhetischer Betrachtungen.

Im Zuge der Lehrplannovellierungen zeigen Fachlehrpläne verschiedener Fächer deutliche Bezüge zur Filmbildung auf. Dem Fach Deutsch, in dem das Erschließen von Texten und Medien als Kompetenzbereich ausgewiesen ist, kommt ebenso eine Leitfunktion zu wie den Fächern mit einem künstlerischen Gegenstandsbereich. Der Film spielt eine Rolle im Fremdsprachenunterricht sowie unter historischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern; Anknüpfungspunkte finden sich aber auch in den naturwissenschaftlichen Fächern.

Als Beispiel sei hier der *Kompetenzbereich: Lesen – sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* im Fachlehrplan Deutsch für das Gymnasium genannt. Hier geht es im Kompetenzschwerpunkt *Medien verstehen, reflektieren und nutzen* um die *Wirkung von Text-Bild-Beziehungen*, entsprechend der jeweiligen Jahrgangstufe in unterschiedlichen Abstufungen. Während im Schuljahrgang 9 die Elemente der Filmsprache vermittelt werden, knüpft der Schuljahrgang 10 daran an und erweitert die Auseinandersetzung, in dem Funktionen und Wirkungen filmischen Erzählens thematisiert werden. In der Qualifikationsphase ist das Augenmerk bei den Gegenstandsfeldern auf Literaturverfilmung sowie Filmkritik gerichtet.

In den Fachlehrplänen Musik und Kunsterziehung finden sich ebenfalls Bezüge zur Filmbildung, die durch sinnvolle didaktische Anwendung einen Mehrwert für die Lernenden ergeben, beispielsweise wenn sie in Klassenstufe 10 im Kunsterziehungsunterricht *Inszenierungen im Film beschreiben* sollen oder *Film unter formalen und inhaltlichen Aspekten analysiert und reflektiert* wird. Musik im Medienkontext des Schuljahrgangs 7/8 beschäftigt sich mit *Wirkung und Funktionen von Filmmusik*.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 wurden die verbindlichen Erprobungsfassungen der kompetenzorientierten Fachlehrpläne der Fächergruppe 2 in Kraft gesetzt. Dazu gehört auch der Rahmenplan „Lernmethoden | Arbeit am PC

| **Moderne Medienwelten**“. Dieser bietet vielfältige Möglichkeiten hinsichtlich der Verknüpfung filmbildnerischer Aspekte mit dem Fachunterricht der jeweiligen Schuljahrgänge, so bspw. bei den Pflichtthemen „Den eigenen Mediengebrauch reflektieren“ und „Medien als Sozialisationsinstanz untersuchen und reflektieren“.

Bei der Neuarbeitung der Lehrpläne für die Sekundarschule und das Gymnasium/Fachgymnasium fanden Bildungsziele des *kompetenzorientierten Konzepts zur Filmbildung für die Schule* der Länderkonferenz Medienbildung (LKM) Berücksichtigung.³ Die entsprechenden Fachabteilungen der pädagogischen Landesinstitute haben in Zusammenarbeit mit Vision Kino, dem Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, dieses Konzept, das fächerübergreifende Filmkompetenzerwartungen für den Abschluss der Grundschule sowie der Sekundarstufen I und II beschreibt, erarbeitet. Vier miteinander verbundene und sich vielfältig überschneidende Kompetenzbereiche als Aufgaben schulischer Filmbildung wurden in diesem Konzept ausdifferenziert:

- Filmanalyse
- Filmnutzung
- Filmproduktion und Präsentation
- Film in der Mediengesellschaft

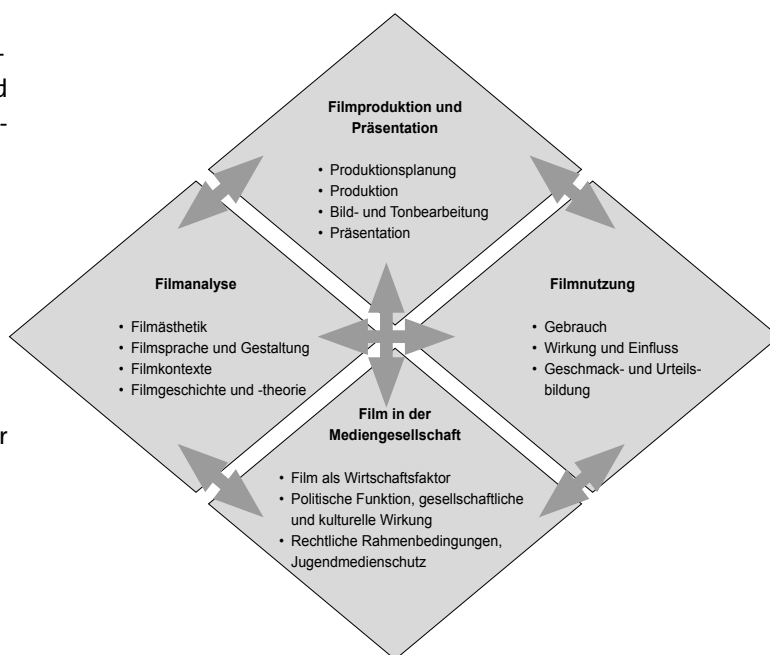


Abb. 2: Kompetenzbereiche und ihre Inhalte

Filmkompetent zu werden bzw. zu sein umfasst die durch Analyse, Reflexion, kritische Nutzung und eigene Produktion erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in einer medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Zudem trägt eine Auseinandersetzung mit dem kulturellen Handlungsfeld Film zu einer Förderung der Sensibilität und Kreativität, zur Unterstützung der Geschmacks- und Urteilsbildung sowie zur Erweiterung individueller Ausdrucksfähigkeit bei.

² http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_o8_Medienbildung.pdf

³ https://www.bildung-lsa.de/themen/medienbildung/filmbildung/kompetenzorientiertes_konzept_fuer_die_filmbildung.html

KINOSAAL STATT KLASSENZIMMER



Abb. 3: Filmgespräch im Cine Cirkus Köthen

Schulische Filmbildung zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Filmkompetenz. Dazu trägt das bundesweit stattfindende praxisnahe Modell der SchulKinoWochen ganz wesentlich bei. Seit 2002 haben in Sachsen-Anhalt die Lernenden aller Schulformen jährlich im November für die Dauer einer Woche die Möglichkeit, zu einem ermäßigten Eintrittspreis während der Unterrichtszeit ausgewählte Filme in einem nahegelegenen Kino zu sehen. Jedes Jahr beteiligen sich an den Veranstaltungen der SchulKinoWoche ca. 40 Prozent der Schulen aller Schulformen, das entspricht einer Teilnehmerquote bei den Lernenden von 15 bis 17 Prozent. Das Konzept, Film auf den Stundenplan zu setzen und dafür den Kinosaal gegen das Klassenzimmer zu tauschen, findet große Resonanz.

Die SchulKinoWoche findet in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Bildungsministeriums Sachsen-Anhalt, des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt, der Mitteldeutschen Medienförderung, der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt sowie der Bundeszentrale für politische Bildung statt. Veranstaltet werden die SchulKinoWochen von Vision Kino, dem Netzwerk für Film- und Medienkompetenz⁴, in Kooperation mit der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Das Projekt wird zeitgleich in Sachsen-Anhalt und Thüringen realisiert. Die Projektmitarbeiter stehen in ständigem Kontakt zu Schulen und Kinos, organisieren das Anmeldeverfahren und beraten die Lehrkräfte. Oftmals wird eine Beratung hinsichtlich der Altersempfehlungen von Filmen gewünscht. Die Alterskennzeichnung von Filmen durch die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) ist im Medienalltag der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Erziehungsverantwortlichen weitestgehend bekannt. Diese Regelungen des Jugendmedienschutzes (*Freigegeben ohne Altersbeschränkung, Freigegeben ab 6 Jahren, Freigegeben ab 12 Jahren, Freigegeben ab 16 Jahren, Keine Jugendfreigabe*) sollen Kinder und Jugendliche vor Entwicklungsbeeinträchtigungen schützen. Mit der Altersfreigabe ist aber weder eine ästhetische Bewertung noch eine pädagogische Empfehlung verbunden! Dieses Missverständnis tritt immer wieder auf, so dass eine pädagogische Beratung bisweilen notwendig erscheint.

Danke für die SchulKinoWoche, die ich mit meinen Schülern seit Jahren besuche und noch nie enttäuscht worden bin.

(Lehrerin aus Burg nach einem Besuch der SchulKinoWoche Sachsen-Anhalt 2015; Quelle: <https://www.visionkino.de/schulkinowochen/>)

Film sehen & verstehen

Die Auswahl der Filme für die SchulKinoWoche wird jährlich in Absprache mit den Bildungspartnern beraten und orientiert sich an den Inhalten der Lehrpläne. Bei der Filmauswahl spielen sowohl die Filmästhetik als auch der Inhalt des Films und filmpädagogische Aspekte eine Rolle. Dabei sind neben Arthouse-Produktionen durchaus auch Blockbuster für die Bildungsarbeit relevant. So umfasst das Spektrum der angebotenen deutschen und internationalen Produktionen aktuelle Spielfilme, Filme in Originalsprache, Filme für Sprachlernklassen, Dokumentarfilme, Animationsfilme und Filmklassiker, welche nach Fächern, Altersempfehlungen und lehrplanrelevanten Themen gegliedert werden. Im vergangenen Jahr wurden 86 Filme ausgewählt. Viele Filme waren ganz aktuell, erst im letzten Jahr, in den letzten Monaten und Wochen im Kino angelaufen. So beispielsweise der Dokumentarfilm „*Seefeu*“, der den Zuschauer nach Lampedusa führt und ihn auffordert, hinzusehen, was dort seit Jahren alltägliche Realität ist, oder Maria Schraders Drama „*Vor der Morgenröte*“, das über die Exilzeit Stefan Zweigs erzählt und dabei gleichzeitig drängende Fragen an die Gegenwart richtet. Ebenso zu erwähnen die Verfilmung des häufig zur Schullektüre gehörenden Jugendbuches „*Tschick*“ in der Regie von Fatih Akin sowie der dritte Teil der Kinderfilmreihe nach den Romanen von Andreas Steinhöfel, „*Rico, Oskar und der Diebstahlstein*“ oder die gekonnt umgesetzte Mischung aus Film und Computerspiel im Film „*Offline – Das Leben ist kein Bonuslevel*“, in dem sich der Protagonist auf die Suche nach seiner wahren Identität begibt. Mit einer neuen Adaption des Hauffschen Märchens „*Das kalte Herz*“, einer Parabel über die Verführbarkeit durch Macht und Geld, aktueller denn je, wurde die SchulKinoWoche 2016 eröffnet. Die Staatssekretärin im Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt, Edwina Koch-Kupfer, sprach ein Grußwort; auch der Direktor des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt, Dr. Siegfried Eisenmann, sowie Michael Jahn von Vision Kino begrüßten die Anwesenden. Im Anschluss an die Filmvorführung sprach Regisseur Johannes Naber mit den anwesenden Schulklassen über diesen Film. Dabei entwickelte sich eine spannende Diskussion über Mythologie, Naturmagie, Armut und Reichtum, Ausbeutung, Wertvorstellungen, Liebe und Schuld sowie filmische Besonderheiten. Die Begegnung mit den filmischen Bildern und der Austausch mit dem Regisseur waren für die Schüler eine interessante Erfahrung: es entstand ein Gemeinschaftserlebnis, das sich in seiner Emotionalität und

⁴ VISION KINO ist eine Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek und der „Kino macht Schule“ GbR und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

in dieser optischen und akustischen Qualität in der Schule nicht annähernd herstellen lässt.

Das komplette Programm und alle Informationen zur SchulKinoWoche stehen den Schulen jeweils zu Beginn des Schuljahres als Programmheft zur Verfügung und sind zudem jederzeit von den Lehrkräften auf der Internetseite <http://www.schulkinowoche-th-st.de/sachsen-anhalt/> abrufbar.

Dass Film ein attraktiver und motivierender Gegenstand von Bildungsprozessen ist, kann an den Zahlen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler abgelesen werden: 2014 gab es rekordverdächtige 42.128 Anmeldungen. Doch Qualität darf sich nicht nur an Quantität messen lassen. Wichtiger ist es, auch vermeintliche Risiken einzugehen, insbesondere bei der Filmauswahl. Filmklassiker, Repertoirefilme und ästhetisch außergewöhnliche Produktionen werden bisher von den Lehrkräften und den Lernenden eher zurückhaltend angenommen. Berührungängste hinsichtlich filmhistorischer Vorkenntnisse und eines filmästhetischen Vokabulars, das über Grundkenntnisse hinausgeht, sind verständlich, dem wird aber mit didaktisch aufbereitetem Begleitmaterial, das zu den meisten Filmen existiert, entgegengewirkt. Mit diesen Materialien kann der Kinobesuch im Unterricht optimal vor- und nachbereitet werden. Außerdem sind Fortbildungen von Lehrkräften fester Bestandteil der Konzeption der SchulKinoWoche. In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung wird jedes Jahr eine eintägige Lehrerfortbildung, abrufbar auf dem Fortbildungsportal eTIS-online des Landes Sachsen-Anhalt, durchgeführt. Ziel dieser Fortbildung ist es, den Umgang mit dem Bewegtbild im Unterricht aller Jahrgangsstufen und Fächer zu fördern, die Lehrkräfte für die Komplexität und die vielfältigen Ausdrucksmittel filmischen Erzählens zu sensibilisieren, ihnen grundlegende Aspekte der Filmsprache und Einsatzmöglich-



Abb. 4: Szenenfoto aus dem Film „Offline – Das Leben ist kein Bonuslevel“

Ausführliche Erläuterungen zu Begriffen der Filmsprache und Filmanalyse sowie zum filmischen Erzählen lassen sich in der App „Filmsprache“ nachlesen.

Der Verein Neue Wege des Lernens e.V. (www.neue-wege-des-lernens.de) stellt die kostenlos zu nutzende App zur Verfügung.



lichkeiten von Filmen im Unterricht vorzustellen und ihnen dabei zu ermöglichen, den Transfer des Erlernten dann auch auf andere als die in der Fortbildung behandelten Filme anzuwenden. Das Interesse der Lehrkräfte an diesen Fortbildungen, die sich u. a. mit den filmischen Möglichkeiten der Inszenierung von Geschichte, den Bildungsimpulsen durch Animationsfilme, dem Dokumentarfilm im Zeitalter digitaler Manipulierbarkeit, mit Filmkritik als didaktischem Mittel im Unterricht oder mit dem Liebesfilm und dessen Bedeutung für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen beschäftigten, ist seit Jahren hoch.

Während Lehrkräfte an vorbereitenden Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen können, besteht für interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich im Anschluss an die Projektwoche mit selbst verfassten Filmkritiken an einem Wettbewerb zu beteiligen.

Für viele Schülerinnen und Schüler ist die Begegnung mit Filmen aus dem Angebot der SchulKinoWoche eine Einstiegsmöglichkeit für einen reflektierten Umgang mit dem Medium Film. Zahlreiche Gespräche mit Filmemachern, Kinoseminare und Filmgespräche mit Experten und medienpädagogischen Beratern sowie Filmseminare mit Studierenden des Studiengangs „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft“ der Hochschule Merseburg gelten als besondere Höhepunkte zur stärkeren Wahrnehmung des Kinofilms in Bildungszusammenhängen. Die Schülerinnen und Schüler lernen einen Film nicht nur zu konsumieren, sondern setzen sich mit Gestaltungsmöglichkeiten, Wirkungsweisen und Botschaften auseinander, entwickeln Kritikfähigkeit und ein Bewusstsein für Qualität und lernen, die kulturelle Bedeutung des Films und seinen künstlerischen Wert besser zu verstehen.

Fernsehen gucken die Schüler genug, doch die SchulKinoWoche bietet über den kulturellen Erlebnisraum Kino einen besonderen und emotionalen Einstieg in komplexe Themen.

(Michael Winkler, Sekundarschule Bad Schmiedeberg)

Für die Bewältigung der Bilderflut ist eine visuelle Alphabetisierung der Lernenden notwendig. Filmbildung als Element zeitgemäßer Unterrichtsentwicklung, insbesondere vor dem Hintergrund mobiler Geräte und verschiedener Videoplattformen wie Vimeo oder YouTube, ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Medienbildung, der den Schülerinnen und Schülern die selbstbestimmte und reflektierte Teilhabe am kulturellen Handlungsfeld Film ermöglicht.

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autorin: Sabine Grätz

© ⓘ ⓘ Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte